

„Mexiko ist das China Lateinamerikas“

Berufsorientierte Reise von Traunreuter Realschülern im Rahmen des PASCH-Projektes – Gegenbesuch im Juni scheint fraglich

Von Pia Mix

Traunreut. Bevor die Corona-Pandemie jeglichen Austausch über Landesgrenzen unmöglich machte, waren Schüler der Walter Mohr Realschule in Mexiko. Im Rahmen von PASCH-Projekten durfte Traunreuter Realschüler schon mehrere andere Länder und dortige Partnerschulen kennenlernen. Dieses Jahr führte die berufsorientierte Reise erstmals nach Mexiko, wo die Jugendlichen in die Arbeit eines deutschen Zulieferers für die Automobilbranche und in einem Luxushotel reinschnuppern konnten. Besonders beeindruckt waren alle Reiseteilnehmer von der überaus herzlichen Aufnahme in dem fremden Land und von der außergewöhnlichen Gastfreundschaft.

Unter dem Motto „Industrie braucht Bildung“ fand die diesjährige Reise Traunreuter Realschüler im Februar nach Mexiko statt. Gerade in dem südamerikanischen Land spiele die Industrie eine große Rolle, es gebe Niederlassungen zahlreicher deutscher Firmen darunter große Autohersteller, die dort die modernsten Werke überhaupt errichtet haben. „Mexiko ist das China Lateinamerikas“, stellt Pedro May, begleitender Lehrer der Realschule fest. Die deutschen Schüler hatten während ihres Aufenthaltes die Möglichkeit, im Werk der Firma Brose in Puebla ein Praktikum zu absolvieren. Brose ist der viertgrößte Automobilzulieferer in Familienbesitz weltweit mit 64 Standorten in 24 Ländern und ist spezialisiert auf mechatronische Komponenten und Systeme für Automobile.

Die 15-jährige Veronika Jazenko fand das Praktikum sehr interessant und aufschlussreich. Sie und ihre Mitschüler durften nach einer Betriebsführung richtig am Fließband mitarbeiten, waren beim Einbau von Fensterhebeln dabei oder beim Einziehen von Kabeln in die Autotüren. In einem Projekt bekamen sie dann die Aufgabe, ein Modell der „Stadt der Zukunft“ zu bauen. Anschließend wurde das Ergebnis genau analysiert. Es wurde festgehalten, wie viele Teile sie benötigten und wie viele sie verschwendeten, was falsch gelaufen ist, wie viele Häuser in der vorgegebenen Zeit fertig wurden und wie viele nicht. „Wir haben dabei erleben können, wie es ist, unter Stress zu arbeiten, im Team zusammenzuarbeiten und wie ein Arbeitsschritt in den nächsten greift“, betont Veronika Jazenko. Vor allem sei ihr dabei bewusst geworden, wie wichtig Teamarbeit ist und dass man auch unter Druck sorgfältig arbeiten muss.

Ein zweites Praktikum war eigentlich im Fünf-Sterne-Hotel „The Fives“ in Playa del Carmen geplant. Da die Gruppe allerdings aufgrund des Sturmes „Sabine“ verspätet gestartet ist und eine nicht geplante Nacht in Atlanta verbringen musste, blieb nicht mehr genügend Zeit dafür. Einmal konnten sie aber trotzdem in



Zehn Schüler und drei Lehrer der Walter-Mohr-Realschule bei der Firma Brose in Puebla. Das Familienunternehmen ist Automobilzulieferer für PKW und Lastwagen. Hier wird ihnen das Innenleben einer Lastwagentür gezeigt mit Fensterheber, Schließanlage und Spiegelverstellung. – Fotos: Pedro May, Realschule Traunreut.



Mexikanische Schüler an der Partnerschule „Prepa 1“ der Universität „Autonoma del Estado de Hidalgo“ in Pachuca mit Alina Martovitskiy und Eleonora Bimbauer aus Traunreut.

dem Hotel schlafen und sahen bei einer Führung wichtige Arbeitsplätze in so einem großen Haus, die für Touristen normalerweise unsichtbar sind wie beispielsweise die Wäscherei oder die Küche.

Wie die begleitende Lehrerin Andrea Schabacker betont, wurde das Hotel ausgewählt, weil der Tourismus in Mexiko neben der Automobilindustrie ein sehr wichtiger Wirtschaftsfaktor ist. Das Hotel wird zudem vom Deutschen Harald Röck geleitet, der die Realschule in Rosenheim besucht hat und den Schülern viel über seinen beruflichen Werdegang erzählen konnte. Der Kontakt zum Hotel soll aufrecht erhalten werden und bei einer weiteren Mexiko-Reise im nächsten Jahr ist

dann ein längerer Aufenthalt mit Praktikum vorgesehen.

Sehr interessant war für die Deutschen auch die an die Universität UAEH Preparatoria No. 1 in Pachuca angegliederte Partnerschule. Pedro May stellt fest: „Die Region dort steckt sehr viel Geld in Wissenschaft und Bildung. Die Schule hat eine ultramoderne Ausstattung, ist hochtechnologisch.“ Im Bereich Forschung, den die Schüler besichtigen konnten, gibt es beispielsweise ein Simulationskrankenhaus, eines von insgesamt fünf auf der ganzen Welt. Mit Puppen in Lebensgröße werden dort Behandlungen oder Operationen simuliert. Sogar eine „Geburt“, bei der die Frauenpuppe stöhnt und das Puppenbaby

schrie, konnten die Besucher miterleben. Auf dem Schul- und Universitätsgelände, das wie eine richtige kleine Stadt funktioniert, gibt es auch eine Raffinerie, die Treibstoff herstellt, Werkstätten, in denen die Möbel selber gebaut werden, eine Käserei, deren Produkte in der Kantine verkauft werden.

Während ihres Aufenthaltes wohnten die Jugendlichen in Gastfamilien, von denen sie sehr herzlich aufgenommen wurden. Marina Gissibl war zwar in einer sehr kleinen, spärlich ausgestatteten Wohnung untergebracht, wo es nicht einmal eine Dusche gab. Das Wasser zum Waschen musste mit einem Tauchsieder in einem Eimer erhitzt werden. Dennoch

fühlte sie sich in der Familie sehr wohl und bestens versorgt. Auch nach der Reise hält sie den Kontakt zu dem Mädchen der Familie, mit dem sie sich sehr gut verstand.

Die große Gastfreundschaft und herzliche Aufnahme fiel auch Rektorin Cornelia Linnhoff auf, die die Reise begleitete. Die Gruppe sei mit einem großen Empfang begrüßt worden und die mexikanischen Schüler seien auf die Gäste, auch die begleitenden Lehrkräfte, sehr offen zugegangen. Als „Botschafter Bayerns“ trugen die Besucher aus Deutschland zum Empfang in der Schule Tracht, „das wurde extrem positiv aufgenommen“, so die Schulleiterin. Im Vergleich zu früheren Reisen nach

China oder Russland empfand sie diese besondere Gastfreundschaft und Offenheit der Mexikaner als sehr wohlthuend. „Wir planen die weitere Zusammenarbeit mit der dortigen Partnerschule“, lautet daher auch ihr Resümee.

Ob allerdings der geplante Gegenbesuch der Mexikaner im Juni tatsächlich stattfinden kann, steht aufgrund der aktuellen Corona-Krise noch in den Sternen. Finanziell unterstützt wurde das diesjährige Pasch-Projekt vom Lions Club Übersee-Forum am Chiemsee-Cyber und von BSH Traunreut. Pedro May hat über die Reise ein Video angefertigt, das bei YouTube zu sehen ist: <https://youtu.be/r7zP9fAmPT0>.



Am Fließband mitarbeiten durften die Traunreuter Jugendlichen wie hier Lara Kloos beim Montieren eines Fensterhebers in einer Autotür.



Im Hotel „The Fives“ in Playa del Carmen nahe Cancun in der Karibik trafen sich (hinten) Hotelmanager Gabriel Rodriguez, Toni Schmid, Veronika Jazenko, Marina Gissibl, Antonia Mertens, Eleonora Bimbauer, Veronika Lebacher, Leonie Danzl, Lehrerin Andrea Schabacker sowie (vorne) Alina Martovitskiy und Lara Kloos.



Besichtigen konnten die Schülerinnen Alina Martovitskiy, Veronika Lebacher, Marina Gissibl und Veronika Jazenko die Ruinen und Pyramiden von Teotihuacan im zentralen Hochland von Mexiko. Im Hintergrund ist die Mondpyramide zu sehen.